

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 61 (1990)  
**Heft:** 11

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Ritter, Erika

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
«Veränderung nur ist das Salz  
des Vergnügens», stellte Schil-  
ler in seinem Stück «Kabale  
und Liebe» fest. Von Verände-  
rungen kann Ihnen auch das  
Fachblatt berichten: ob damit  
jeweils ein «Salz des Vergnü-  
gens» zum Ausdruck gebracht  
wird, das bleibe dahingestellt.



Bereits Geschäftsführer Wer-  
ner Vonaesch weiss: Es tut  
sich was . . . Der VSA-Zentral-  
vorstand hat die «Proble-  
matik Mitgliedschaftsfragen»  
aufgegriffen und Neuerungen be-  
schlossen, so eine Statutenrevision  
betrifft «Fachblatt-Zwang». Für  
das Kurswesen werden 1991 neue  
Ansätze und Rabatte gel-  
ten.

Zentralvorstand und Geschäftsleitung  
sind überzeugt, dass sich die  
Neuerungen für die VSA-Mitglieder  
bereits mittelfristig sehr vorteilhaft  
auswirken werden.

Nicht verändert hat sich die Tradition  
des jährlichen Treffens der  
VSA-Veteranen. Gegen hundert  
ehemalige Heim-Aktive fanden  
sich bei schönstem Herbstwetter  
in der stattlichen Ambassado-  
renstadt Solothurn ein und verlebten  
im Freundeskreis einige an-  
regende Stunden.

Im Haus an der Wettsteinallee 42  
in Basel ist in den Räumlich-  
keiten der «Psychosozialen Arbeits-  
gemeinschaft» der sogenannte  
Besucherdienst untergebracht.  
Der Besucherdienst von Basel  
ist ein Ausbildungs- und Weiter-  
betreuungsprogramm für Frauen  
und Männer, die aufgrund psychi-  
scher Schwierigkeiten in ihren  
beruflichen Möglichkeiten beeinträ-  
chtigt sind. In Kursen werden  
jeweils TeilnehmerInnen darauf  
vorbereitet, in Altersheimen und  
-siedlungen einfache Betreuungsdienste  
für alte Menschen zu übernehmen.

SPITEX: In Zürich fand der 2. Schweizerische  
SPITEX-Kongress statt. Irene Hofstetter  
nahm daran teil und berichtet über  
die Tagung, an welcher sich rund  
1200 Personen beteiligten. Spital-  
externe Pflege und Betreuung, kurz  
Spitex, gewinnt zunehmend an  
Bedeutung. Die Probleme der spital-  
externen Krankenpflege werden  
im Bundesamt für Sozialversicherungen  
mit grösster Aufmerksamkeit  
studiert und es wird nach sozialen  
Lösungen gesucht. Der Zürcher  
Kongress brachte eine Zwischenbilanz  
der bisherigen Spitex-Entwicklung,  
aber auch das klare Postulat,  
dass für die Zukunft eine moderne,  
vernetzte, gemeinde-  
nahe Gesundheitsförderungsarbeit  
angestrebt werden muss.

Mit «Spitex» setzte sich auch die  
Abgeordnetenversammlung der  
Pro Senectute in Zürich auseinander.  
Vorgängig wurde jedoch mit  
neuen Strukturen ein wegweisendes  
Führungsinstrument für die 90er  
Jahre geschaffen. Pro Senectute  
setzt sich dafür ein, dass für  
ältere Menschen die Lebensqualität  
beibehalten oder noch gefördert  
werden kann. Dazu gehört, dass  
der ältere Mensch solange wie  
möglich in seiner vertrauten  
Umgebung verbleiben kann.  
Wohnen Daheim – Susi Schibler-  
Reich setzte sich an der  
Versammlung mit der Thematik  
auseinander und fragte dabei  
nach der Rolle der Pro Senectute.  
Fazit: Ältere Menschen benötigen  
mehr als «Spitex».

Was denn? Die HAUSHILFE zum  
Beispiel. Das Modell der  
Haushilfe richtet sich an die  
ganze Bevölkerung, an Einzelpersonen  
wie auch an Ehepaare, Familien  
oder Wohngruppen. Haus-

hilfe kennt keine Altersgrenzen,  
jedoch sind erfahrungsgemäss  
die meisten Benützer ältere  
Menschen. Dies ist auch der  
Grund, warum sich Pro Senectute  
als Fachorganisation um die  
Grundlagenarbeit der Haushilfe  
bemüht.

VSA-Geschäftsführer Werner  
Vonaesch hat die Abgeordneten-  
versammlung der Pro Senectute  
in Zürich besucht und ist als  
Mitglied der Stiftungsversammlung  
gewählt worden.

Beobachten – klären – gestalten:  
Im Jugendheim Platanen-  
hof Oberuzwil luden die  
Verantwortlichen zu einer  
Orientierungstagung ein. Irene  
Hofstetter liess sich über die  
wichtigsten Aspekte der  
Erziehungsarbeit im Platanen-  
hof informieren. 80 Personen  
folgten insgesamt der Einladung  
zur Orientierung über das neue  
Konzept der Erziehungsabteilung  
des Platanenhofs und informierten  
sich über Zielsetzung, Methoden  
und Mittel der Erziehungs- und  
Betreuungsarbeit in diesem,  
dem Justiz- und Polizeidepartement  
des Kantons St. Gallen unter-  
stehenden Heim.

Mit Erziehung und Pädagogik  
setzte sich auch Prof. T. Weisskopf  
auseinander. Für die Fortbildung  
eines Lehrerkollegiums erarbeitete  
er einen Vortrag zum Thema  
«Bildungsgehalt und Wertewandel».  
Lern- und Bildungsinhalte sind  
immer auch mit dem Wandel  
von Wertvorstellungen verknüpft.  
Weisskopf fragte sich, ob denn  
die Lerninhalte und Wertvorstellungen  
früherer Jahrzehnte überholt  
seien.

Zwei Einweihungen: In Uster  
wurde der Neubau des Alters- und  
Pflegeheims Dietenrain der  
Öffentlichkeit präsentiert. Im  
Bereich der stationären Betreuung  
bilden für die Stadt Uster  
Wohlbefinden und Geborgenheit  
für ältere Menschen eine  
Zielsetzung, welcher mit der  
Inbetriebnahme des Pflege-  
traktes beim Bürgerheim  
Dietenrain Rechnung getragen  
wird.

Eine Einweihung gab es auch  
in Sarnen zu feiern, wo die  
Stiftung Betagtenheim Obwalden  
den Erweiterungsbau mit  
Pflegeabteilung des Betagten-  
heims «am Schärme», Sarnen,  
in Betrieb nehmen konnte.  
In Obwalden liegt der Anteil  
an Betagten über dem  
schweizerischen Durchschnitt.  
Mit dem Neubau wurde nun  
für die betagten und pflegebedürftigen  
Mitmenschen ein Ort geschaffen,  
der ihnen ein echtes Daheim  
bedeuten soll.

Ein breiter Teil unserer  
November-Nummer ist dem  
Computer und seiner Anwendungsmö-  
glichkeit im Heimalltag sowie  
im Behindertenwesen gewidmet.  
Im Alters- und Pflegeheim  
Bärau arbeitet die Leiterin  
der Betreuungsdienste,  
Katharina Abt-Bachmann,  
seit längerer Zeit mit dem  
PC. Frau Abt berichtet über  
ihre Erfahrungen mit «BAK  
als Führungshilfe». Der  
Computer bietet jedoch nicht  
nur Möglichkeiten im  
administrativen oder statisti-  
schen Bereich der Heimarbeit.  
Gerade im Behindertenwesen  
bildet die Computertechnik  
zusammen mit speziell  
entwickelten oder angepassten  
Apparaten für aktive  
Behinderte eine Chance,  
das Leben effizienter zu  
gestalten. IBM Schweiz  
in Zürich hat in diesem  
Zusammenhang einen  
speziellen Schulungsbereich  
geschaffen.

Für Computer-Interessierte  
hat das Büro Admedia AG  
eine Umfrage durchgeführt,  
was eine Marktübersicht  
und Vergleichsmöglichkeiten  
erlaubt.

Nun denn, schalten Sie  
«on line» für einen ersten  
«drive in» mit dem neuen  
Fachblatt.

Ihre